

Zwang – ein vielschichtiger Begriff

La contrainte – une notion aux multiples strates

Prof. Manuel Trachsel
Universitätsspital Basel
Mitglied der Subkommission «Zwangsmassnahmen in der Medizin»



ZWANG – EIN VIELSCHICHTIGER BEGRIFF

Prof. Dr. med. Dr. phil. Manuel Trachsel

Titularprofessor für Bio- und Medizinethik

Medizinische Fakultät, Universität Basel

Leiter Abteilung Klinische Ethik

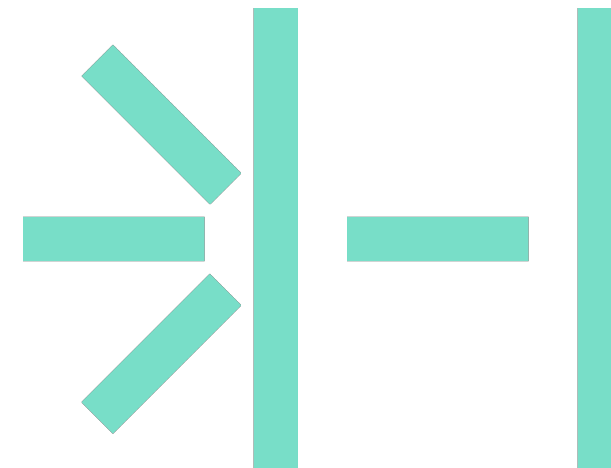
Universitätsspital Basel (USB), Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel (UPK), Universitäre Altersmedizin Felix Platter (UAFP) und Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB)



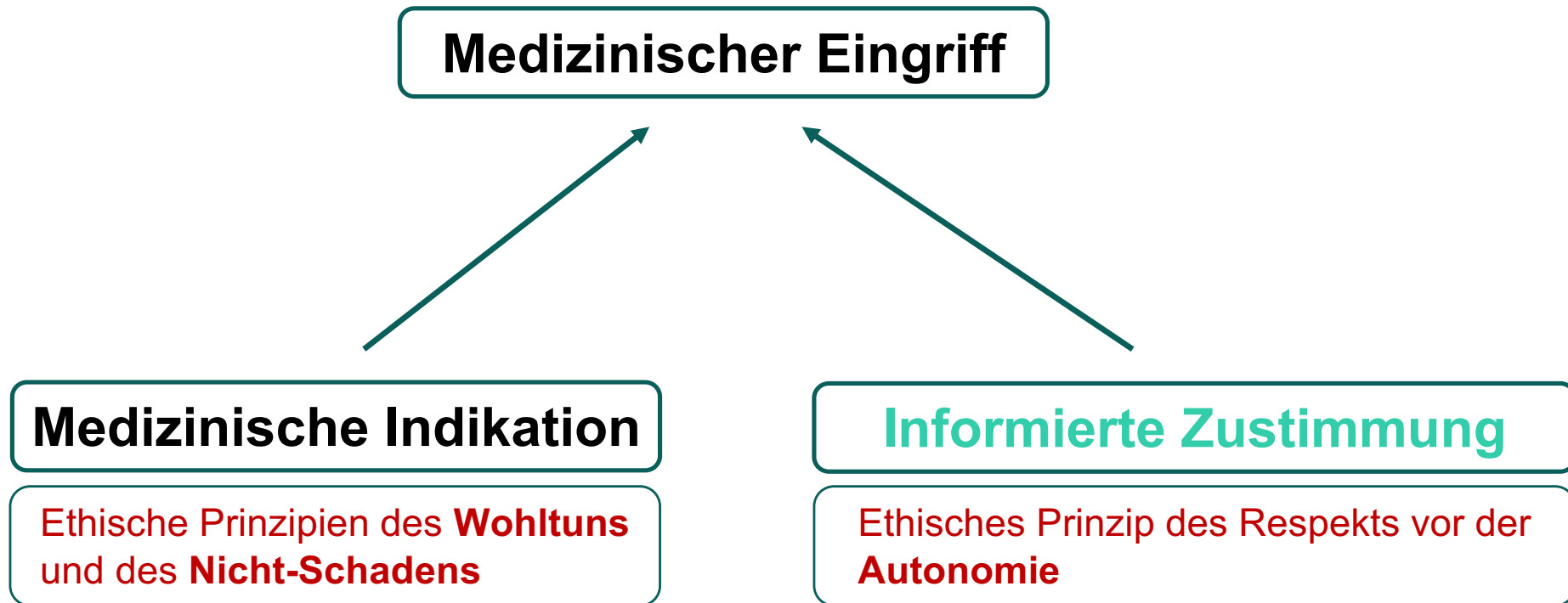
«Zwangsmassnahmen in der Medizin»

Eine fachöffentliche Debatte
zur laufenden Revision der
SAMW-Richtlinien von 2015

Donnerstag, 22. Mai 2025, 9.30 bis 16.45 Uhr
Bern, Welle7



DER NORMALFALL: INFORMIERTE ZUSTIMMUNG



„Wer die **Autonomie** anderer achten will, darf die Verpflichtung zur **Fürsorge** nicht aus den Augen verlieren. [...] Wer für andere **sorgt**, darf die Verpflichtung zur **Achtung ihres Willens** nicht ausser Acht lassen“.

Rehbock (2004, S. 84)



ZWANG – EIN MEHRDIMENSIONALES KONZEPT



III. ANHANG

A. Zwang – ein mehrdimensionales Konzept

Zwang kann in der medizinischen Praxis eine Vielfalt von Erscheinungsformen annehmen, deren ethische Bewertung entlang eines Kontinuums von geboten (Durchführung eines lebensrettenden Eingriffs bei einem Säugling, der sich dagegen wehrt) bis völlig inakzeptabel (medikamentöse Zwangsbehandlung eines urteilsfähigen Patienten) variiert. Zur Orientierung ist es hilfreich, die verschiedenen Erscheinungsformen von Zwang in einem mehrdimensionalen Raster einzuordnen.

Die vier hier verwendeten Dimensionen ergeben sich erstens aus dem Willen des Patienten, zweitens aus seinem Verhalten, drittens aus dem Zweck der Massnahme und viertens aus deren Invasivität.

- **Patientenwille**
- **Verhalten**
- **Zweck**
- **Invasivität**

DIMENSIONEN 1 UND 2: WILLE UND VERHALTEN



Zwangsmassnahmen

„Massnahmen, die gegen den selbstbestimmten Willen oder den Widerstand eines Patienten durchgeführt werden.“

(SAMW, 2015)

- **Patientenwille**
- **Patientenverhalten**

ENGE VS. WEITE DEFINITION

Enge Definition: Direkte und unmittelbare Massnahmen, die angewendet werden, um eine Person dazu zu bringen, etwas Bestimmtes zu tun oder zu unterlassen.

→ Eine Person hat somit keine Wahl und wird gezwungen, eine Handlung auszuführen, die sie normalerweise nicht ausführen würde.

Weite Definition: Zwang schliesst auch indirekte oder subtile Formen der Beeinflussung ein, die die Handlungsfreiheit einer Person beeinträchtigen, auch wenn keine offensichtliche physische Einschränkung vorliegt.

→ Beispiele sind psychologischer, sozialer oder wirtschaftlicher Druck oder Formen der Manipulation, die dazu führen, dass eine Person gegen ihren Willen handelt oder ihre eigenen Präferenzen vernachlässigt.

FORMELLER VERSUS INFORMELLER ZWANG

Formeller Zwang: Gesetzlich geregelten Formen von Zwangsmassnahmen z.B.

- Fürsorgerische Unterbringung
- Bewegungseinschränkende Massnahmen
- Behandlung gegen den Willen einer Person

Informeller Zwang: Handlungen gegen den Willen oder den Widerstand von Personen, die gesetzlich nicht geregelt sind.

→ Weites Spektrum der Invasivität

Treatment pressures, leverage, coercion, and compulsion in mental health care

Professor George Szukler & Paul S. Appelbaum

Pages 233-244 | Published online: 06 Jul 2009



Stufenmodell

- **0) Vollständige Autonomie**
- **1) Überzeugen:** Argumente für oder gegen eine bestimmte Entscheidung
- **2) Überredung:** durch Beeinflussung „dazu gebracht“
- **3) Anreiz/Belohnung:** Anreize als Gegenleistung für eine bestimmte Entscheidung
- **4) Androhung von Zwang (Nötigung):** Androhung Zwang anzuwenden falls Patient sich nicht für etwas Bestimmtes entscheidet
- **5) Anwendung von Zwang**



DIMENSION 3: ZWECK

Drei unterscheidliche Zwecke von Zwangsmassnahmen:

- **Behandlung einer Krankheit**
- **Abwendung ernsthafter Selbstgefährdung**
- **Schutz Dritter**



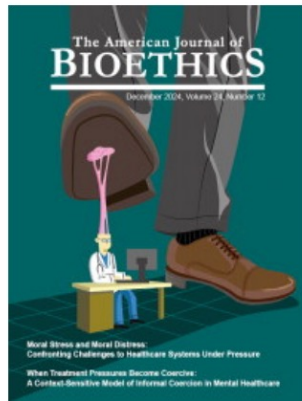
DIMENSION 4: INVASIVITÄT

Unterschiedlich invasive Handlungen:

Verbesserte Information, Beratung, Empfehlung, Überzeugung, Überredung, Manipulation, Täuschung, Druck, Androhung negativer Konsequenzen, kontinuierliche Überwachung, mechanische Barrieren, körperliche Gewalt

→ Der **subjektiv empfundene Zwang** nimmt nicht unbedingt in der oben genannten Reihenfolge der Massnahmen zu.

DIMENSION 4: INVASIVITÄT



The American Journal of Bioethics



ISSN: 1526-5161 (Print) 1536-0075 (Online) Journal homepage: www.tandfonline.com/journals/uajb20

You Might Think You're Being Coerced When You Aren't—And Vice Versa

Anniken Fleisje

VIELEN DANK!

Prof. Dr. med. Dr. phil. Manuel Trachsel

Titularprofessor für Bio- und Medizinethik

Medizinische Fakultät, Universität Basel

Leiter Abteilung Klinische Ethik

Universitätsspital Basel (USB), Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel (UPK), Universitäre Altersmedizin Felix Platter (UAFP) und Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB)



«Zwangsmassnahmen in der Medizin»

Eine fachöffentliche Debatte
zur laufenden Revision der
SAMW-Richtlinien von 2015

Donnerstag, 22. Mai 2025, 9.30 bis 16.45 Uhr
Bern, Welle7

